

bei keinem *Tragopogon* beobachtete. Leider konnte ich trotz des eifrigsten Suchens nicht mehr Exemplare in der Gegend auffinden, und so bleibt es mir ungewiss, ob die Pflanze eine gute Art, oder wie Baron Hausmann vermuthet, nur eine Varietät von *T. pratensis* sei. —

14. *Allium fuscum* W K.

Ich habe diese schöne Pflanze, welche in den hiesigen Waldungen sehr häufig wächst, an mehrere Freunde und Correspondenten unter dem Namen *A. pallens* versendet; weil einerseits die Diagnosen von Koch, Reichenbach etc. mich hierauf leiteten, andererseits alle Autoren die seltene Kitaibliche Pflanze als nur auf Kalkfelsen bei Mehadia wachsend angaben. Doch eine spätere sorgfältige Untersuchung und Vergleichung haben mich meine Verwechslung erkennen lassen. Die Hauptmerkmale dieser Art bestehen in der Farbe des Perigons. Die einzelnen Blättchen desselben sind nämlich anfangs weiss, später schmutzig weiss oder weissgrünlich, am Kiele und an den Rändern mit einem sehr feinen, bräunlichen kielartigen Streifen eingefasst, und verändert sich diese Farbe später — auch im Herbar — in die rosenrothe bis purpurne. Bei vollständigen, robusten Exemplaren sind ferner immer die äussern Blütenstielchen herabhängend, die mittlern wie ein Schopfaufgerichtet; allein später richten sich die äussern wieder auf. Die Stengelblätter sind während des Aufblühens bereits trocken — nicht grün — und herabhängend. Uebrigens halte ich *A. pallens*, *paniculatum*, *fuscum*, *pulchellum* und *intermedium* nur für Formen einer und derselben Art.

Perjamos, im September 1853.

Bemerkungen über einige Gentianeen.

Von Pfarrer Münch in Basel.

Ans der Reihe der Gentianeen besitzen wir zwei Arten, die wir, weil sie selbst unter bewährten Botanikern manche Verwechslung und Irrung veranlasst haben, einer näheren Beachtung werth halten. Dieselben sind: *Chlora perfoliata* L. } durchwachsener } Bitterling.
Chlora serotina Koch. } spätblühender }

Wir besprechen zuerst die letztere, nämlich *Chlora serotina*. Nach unserer Ansicht scheint Gaudin dieselbe entweder nicht gekannt, oder auch nicht als eine Schweizer Bürgerin betrachtet zu haben. Er spricht zwar in seiner *Flora helvetica* (Tom. III. pag. 17—18) von einer Varietät der *Chlora perfoliata* β *pusilla*, *serotina foliis sessilibus imperfoliatis connatis* (*Chlora perfoliata* β Lam.), verwechselt aber wahrscheinlicherweise die *Chlora serotina* Koch mit derselben, obgleich sie ungeachtet ihrer Analogie in der Verwachsung der

Stengelblätter mit *Chlora serotina* Koch doch weiter nichts mehr nichts weniger als eine constante kleinere, meist nur 1—2blüthige Form von *Chlora perfoliata* sein dürfte.

Indessen möchte nirgends mehr und besser die Gelegenheit sich darbieten, die *Chlora serotina* zu studiren und als eine gute Art zu erkennen, als einerseits in Genf zwischen Fossard und Gaillard am Ufer der Arve, welche sie aus Savoyen mit vielen andern interessanten Fremdlingen oder Pflanzenarten mitbringt, und dem schweizerischen Boden anvertraut, und andererseits, wie noch an anderen Arten der Schweiz, sonach an den später bezeichneten Stellen unserer Nachbarschaft auf französischem und deutschem Gebiete.

Nach unseren Beobachtungen und Untersuchungen betrachten wir die *Chlora serotina* Koch als eine ganz treffliche Species und zunächst um folgender constanten Eigenthümlichkeiten willen, wie sie schon durch Gaudet bezeichnet wird, als: „*foliis caulinis ovatis vel ovato-lanceolatis, basi rotundatis connatis (sed non tota sua latitudine); laciniis cal. lanceolato-subulatis (sicco late subtrinervis), corollam subaequantibus, laciniis corollae acutiusculis vel acuminatis (ovato acutis Rchb.) stylo bifido*“. Und gleicherweise *Chlora perfoliata* nach folgenden charakteristischen Merkmalen, die einem auch nur einigermassen geübten Blicke eine Verwechslung der beiden Arten unmöglich machen.

„*Folia caulina triangulari-ovata, tota sua latitudine connata (dicente Rchb. subhastata, quod plerumque falsum) calyx ad basin 8 partitus, laciniis subulatis (uninervis) corolla brevioribus, corollae lacinia oblonga obtusa (ovalia Rchb.) stylus indivisus stigmatibus diviso.*“

Eine einzige Ausnahme dürfte hier stattfinden hinsichtlich der Ganzheit und Getheiltheit des Pistills (was indess nur bei frischen Exemplaren wahrnehmbar ist), so wie der angegebene Unterschied in der unteren Breite der Kelchzipfel, welcher in der That nothwendig ist, jedoch dem flüchtigen Beobachter nicht so leicht überzeugend werden dürfte.

Nebenbei macht Griesbach — ob mit Recht? — aus der *Chlora serotina* eine Varietät γ *sessilifolia* der *Ch. perfoliata* und die Pfälzer Botaniker dürften sie sogar weil „*sepalis petalisque acuminatis*“ unter den Namen *Ch. acuminata* bezeichnet haben.

So hat auch Professor Kirschleger in seiner Flore d'Alsace pag. 518 ausführliche Diagnosen aber bei den Arten aufgestellt, die ziemlich ausschheidende Merkmale bei den Arten nachweisen.

Doch dem sei wie ihm wolle, so erklären wir uns mit Koch völlig einverstanden, dass nämlich *Ch. ser.* und *Ch. perf.* als zwei gute, gessicherte und selbstständige Arten zu betrachten sind, und geben zugleich über diese Arten auch unsere Ansicht.

Chlora perfoliata.

Die ganze Pflanze ist meergrün, Wurzel klein, dünn, ästig faserig. Stengel 6—8" hoch, stielrund, glatt, am Ende gabelständig in blühende Aestchen getheilt, Aeste und Blüthenstiele stumpf, vier-

kantig. Wurzelblätter eirund, in einer Rosettenform gebildet, Blätter ganzrandig, dicklicht, verkehrt eirund, stumpf, am Grunde ganz in den Stengel verwachsen. Stengelblätter, eirund, einander gegenüber gestellt, kurz, zugespitzt, die mittleren breitförmig, nach ihrer ganzen Breite beinahe zusammengewachsen, so dass wenn beide Blätter auf einander gelegt werden, man gleichsam nur ein Blatt vor sich zu haben glaubt, dessen Fläche beinahe so breit ist, als seine ganze Länge. Kelch 8theilig, Kelchzipfel linealisch zugespitzt. Blüten sind gabelständig, oft in einer starken Doldentraube stehend (wie unser englisches Exemplar) von halbgelber Farbe.

Standorte: Bei Genf (le bois de frères), sodann Hügel und Vorberge bei Buggingen in Oberbaden (auf Kalkboden), wir erhielten sie aus England in sehr starken Exemplaren, von Malta, von Abo bei Zürich, in den Umgebungen von Basel auf schweizerischem Gebiete fehlt sie, von Gaudin wird sie als bei Michelfelden, von Moritzi als bei Basel vorhanden angegeben, diess ist indess unrichtig, indem sie wahrscheinlicher Weise von älteren Botanikern mit *Ch. serotina* verwechselt wurde, die späterhin als eine neue Art erkannt und aufgestellt wurde. Blüthezeit Juli und August. ☉ —

Chlora serotina.

Diese neuentdeckte Art ist gelblichgrün, Wurzel sehr dünn, kurz, wenig faserig. Sie ist zwar der *Ch. perf.* sehr ähnlich, jedoch bestimmt von derselben unterschieden. Der Stengel ist auch bei stärkeren Exemplaren schlanker und schwächer, meistentheils einfach, glatt, aufrecht, stielrund 4—12" hoch. Auf der Wurzel ist keine Blattrosette vorhanden. Blätter eiförmig, an ihrer Basis abgerundet und nur theilweise in den Stengel verwachsen. Kelch tief 8theilig, Kelchzipfel lanzettförmig, Blüten blassgelb, meist einzeln stehend, seltener gabelständig, keine Doldentraube bildend.

Standorte: In Sümpfen in Tessin und Wallis. Innufern. Umgebungen (2 Stunden) von Basel auf dem linken Rheinufer, unterhalb Michelfelden in der Kostenau auf einer Sumpfstelle vor beiläufig 15 bis 20 Jahren entdeckt, und vor 6 Jahren von uns auf dem rechten Rheinufer unterhalb Isteinerklotz massenhaft gefunden. Blüthezeit: September und October. ☉ —

Botanische Notizen von Griechenland.

Von Dr. X. Landerer.

— Der Meerzwiebel *Σκυλλοκρομόδιον Σκυλλορίζα, Radix Squillae*, die die Egyptier für das sicherste Mittel gegen den Typhus hielten und desswegen das Auge des Typhon nannten, und selbem zu Ehren einen Tempel zu Pelusium errichteten, auf dessen Altar eine Meerzwiebel stand, schrieben die Griechen so

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: [008](#)

Autor(en)/Author(s): Münch Ch.

Artikel/Article: [Bemerkungen über einige Gentianeen. 355-357](#)